Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 31

Artikel: Männergesang Einst und Jetzt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460463

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

Ueber die Referendumsgefahr steht in einer Basler Zeitung geschrieben:

„Doch scheinen sich heute zu den Schellenkappen des Kommunismus die blechernen Helme der eidgenössischen Spießer gesellen zu wollen und hinter dieser Front, die sich vom Dunkel ihrer Motive abhebt wie zwei gekreuzte Bärenknochen unter einem prähistorischen Urmensch-Schädel, flackt etwas vom Grellichtscheine luxuriöser Automobile auf von einer Marke, zu deren Anschaffung man sich erst entschlossen hatte, als man die Arbeiter überzeugte, daß die Geschäfte zu schlecht gehen, um ihnen die bisherigen Löhne zu bezahlen."

Ein solcher Salat von luxuriösen Bärenknochen, prähistorischen Schellenkappen, blechernen Urmenschschädeln, gekreuzten Automobilen ist dir gewiß noch selten vorgelegt worden. Ein solches „Hors d'oeuvre" bekommt man nicht alle Tage vorgesetzt. Der Artikelschreiber ruft selber an einer andern Stelle seiner Dichtung aus:

„Ein Held, wem im Gedanken daran die Haare nicht sich aus der Frisur erheben!"

Womit ich mich vollkommen einverstanden erkläre. Spitz

*

Nicht nur „Männerliebe durch den Magen"?

Während der mehrtägigen Abwesenheit der jungen Bauersleute in einem höheren Berggut hatte der Großvater in rührender Weise für die zurückgebliebenen Kleinen gesorgt. Um mich zu überzeugen, wie weit den Kindern diese großväterliche Fürsorge zum Bewußtsein gekommen sein möchte, sagte ich dem etwa siebenjährigen Liseli:

„Gält, jetz häd aber dä lieb Ehni (Großvater) guet für ni gsorget!"

„Jo," meint Liseli, „aber lieber hani, daß d'Mamma wieder do ischt."

„Jo, jo, natürli," lenke ich ein, „für das häd ma au si liabi Mamma!"

„Jo, zum Chochä!" spricht Liseli mit Ueberzeugung.

„Jo, aber i meine nit das," antworte ich, „ich meine zum Liebha!"

„Aber denn chochetsch eim au!" triumphiert Liseli; und wirklich bin ich geschlagen. Uzi

*

Der rechte Ausdruck

Ein breiter dreiplätziger Kinderwagen fährt über die Quaipromenade. Drillinge! Drei wohlgenährte Sprößlinge von gleichem Aussehn und Format! Das Publikum, besonders Frauen, drängt sich hinzu, um den nicht zu häufigen Anblick auszukosten. Ein kleines Frauli, dem der Zugang noch versperrt ist, fragt mich, was da los sei. Da erwidere ich lakonisch: „Der Migros-Wagen!" Nu

ZÜRICH.
Grand-Café de la Terrasse
Täglich 2 Konzerte. / Kapelle L. Helbling.
Bellevue-Bar
jeden Abend Konzert. 197
Sonntags 4—6 Uhr Jazz-Band.

Lieber Nebelspalter!

Ich lese in No. 25 u. 27 deine Scherze über die Findigkeit der eidg. Post und erinnere mich zufällig eines ähnlichen Falles, der vor einiger Zeit passierte.

Ich schreibe einen Brief an N. N., Frauenfelderstraße 51, Winterthur. Am gleichen Tage erhalte ich den Brief zurück mit dem Postvermerk, die Frauenfelderstraße sei in Ober-Winterthur!

Vom Zürcher Autobus

Vetter Henry (früher hieß er bloß Heiri) kam von London zurück und rümpfte die Nase. „Zürich," sagte er, „Zürich ist ein elendes Nest!" — „Warum?" — „Zürich hat nicht einmal einen Böß!" — „Aber wir haben doch ein Tram!" — „Quatsch," schnauzte er mich an, „ihr habt bloß eine Straßenbahn!" Und ich ging hin und las schwarz auf weiß und tiefbeschämt, daß wir bloß eine Straßenbahn haben.

Das gleiche Empfinden wie Heiri hatte Herr Stadtrat Bünzli, als er von Paris zurückkehrte. Da der Herr Stadtrat aber Stadtrat war, fragte er im Stadtrat klein an: „Ist dem Stadtrat bekannt und was gedenkt er dagegen zu tun?" Und der Stadtrat gedachte was dagegen zu tun. Er ging hin und machte aus Zürich eine Großstadt, indem er 6 Autobüsser kaufte.

Aber was sollte man darauf schreiben? Etwa Zürcher Graftwaschenbetrieb oder Ottoböß? Man entschied sich für den Kraftwagen, das passe viel besser zu uns kräftigen Schweizern. Als dies nun auskam, mußte die Feuerwehr an alle Ecken hin rennen, denn mehrere erhitzte Häupter waren in Brand geraten. — „Kraftwagen," schrie Herr Stierli, „mit so einem Mistkarren fahre ich meiner Lebtag nie!", und Herr Oechsli stöhnte: „Kraftwagen! Wenn das der Wilhelm Tell wüßte!" Der gewitzigste war aber Herr Häuptli; er schrieb eine Mitteilung aus dem Publikum: „Schade um die schönen Wagen! Was soll Kraftwagen eigentlich bedeuten? Ein Wagen, der Kraft erzeugt? Also nicht mehr der Motor erzeugt Kraft?" — Tut er auch nicht, Herr Häuptli, die Oxydation des Benzindampfes liefert die Kraft; man schreibe also auf die Vehikel: Benzindampfoxydationausdehnungswagen der Städtischen Elektrischen, zur Beruhigung und Befriedigung des Herrn Häuptli und Wilhelm Tells. Schwa

Männergesang Einst und Jetzt

Zum Beispiel:

Brüder laßt schallen unsere Weisen,
Die Becher sollen fröhlich kreisen,
Hei Fröhlichkeit, Wein, guter Trunk,
Sauf Bruder König, Bruder Lump — —!

Und:

Ja, ja ja wenn der Whisky nicht wär'
und der Cobbler und Gin, wär das Leben so schwer,
und die Mimy im arm-, busen-, kniefreien Kleid,
unsre Mimy, die Spröde, die Barkeepermaid!

Oder:

Wir wandern in den frischen Morgen,
So frei und ledig aller Sorgen,
Durch Blumenpracht, in Waldesnacht,
tra-la-la, trala, tralalajuhu,
Wir wandern immer zu-u-u-u — —.

Aber:

Ah, Du Süße, ist das Dein Boudoir?
Schatzi, Mausi, wie die Nacht schön war,
In den Daunenkissen, geschmiegt zu Deinen Füßen,
Bei mattem Licht, des Odeurs Schwüle,
Schatzi lass' zu, 's ist draußen kühle — —!

Und auch:

Ihr fragt nach meiner Königin,
mein Mund ist stumm, mein Sinn ist hin,
zwei blaue Augen, ein frisches Gesicht,
die halten und fesseln und lassen mich nicht.

Dazu:

Kind, das Rot auf Deinen Wangen,
ist zu grell, es macht mir Bangen,
Deiner Augen schwarze Fliegenbeine,
Deiner Lippen Linie, diese feine,
Deines Kindes matte, dumpfe Blässe
kosten Geld mich, aber sie sind kesse —!

Und:

Ja so ein Walzer, der ist fein,
man dreht sich mit Klein-Elselein
ruhig im Kreise, nach Väter Weise
juchhu, was ist das Leben schön — —.

Hiezu:

Gummi, Gummi, Gummi sind Deine Haxen,
Wehmut-, Trauer- und Rekordsmannfratzen
mußt Du schneiden, immerzu hopp hopp mit Hohn,
gut so, tac-tac, das ist Chia-Charleston —!

Auch:

Sie stand am Rheine, auf hohem Fels
und flocht ihr goldenes Haar,
es wallet das Gewand zu ihren Füßen,
da wurd' es mir plötzlich klar:
Ich liebe sie, ich hab die Kunde,
Reich mir die Hand zum Lebensbunde!

Und endlich:

Rolle Punkt und mensendicke,
Linie, Linie, liebe Rieke,
Deines Rockes Länge bis zum Knie
Kleidet bei dem Fett Dich nie. Boy

*

Viel verlangt

„Haben Sie den Witz von dem Aegyptischen Fremdenführer gehört, der einem Engländer zwei Schädel der Kleopatra zeigte, einer aus ihrer Mädchenzeit und einen aus ihrem reifen Alter?"

„Nein, bitte, erzählen Sie ihn!" ::